

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Vg. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendamm / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Gagald.

Nummer 292

Altensteig, Samstag, den 13. Dezember 1941

64. Jahrgang

Neuer Abschnitt des Krieges

„Ein Jahr größter Entscheidungen steht vor uns“

Mit den weltgeschichtlichen Ereignissen des 11. Dezember ist der Sinn des gewaltigen Kampfes, der heute keinen Staat und keine Nation unserer Erde außerhalb seines Bannkreises läßt, in seiner ganzen umfassenden Bedeutung enthüllt worden. Die Worte des Führers im Deutschen Reichstag unterzeichnen sich in einem wesentlichen Punkte selbst von den größten Staatsmännern Darlegungen Adolf Hitlers in der Vergangenheit. Nachdem der Feuerbrand der von Roosevelt und Churchill geschürten Kriegesche auf fast die gesamte zivilisierte Welt übergesprungen ist, entsielen zum erstenmal alle diplomatischen und politischen Rücksichten auf ein mögliches Einlenken oder einen Durchbruch der Vernunft bei unseren Gegnern. Sie hatten sich in der Entschelung des Krieges im pazifischen Raum so sehr an allen Bänden sittlicher Verantwortung gegenüber dem Schicksal der Menschheit gelöst, daß das Verbrechen ihrer Tat mit unerbittlicher Schärfe angeprangert werden konnte. Dieser Aufgabe unterzog sich der Führer in der bedeutungsvollen Kundgebung dieses Dezembermittags. Er rechnete ab. Und wie der Umkreis des neuen Weltkrieges in noch vor kurzem kaum erahntem Ausmaße gewachsen ist, so wuchsen auch die Worte des Führers weit über die Anlässe bisheriger Redenschichten hinaus.

Wenn der Führer seine Rede mit Rückblicken auf vergangene Geschicke durchsetzte, so klangen auch diese anders als sonst. Das heutige Europa ist nicht mehr das vor zwei Jahren. Zum erstenmal sprach Adolf Hitler offen davon, was sich inzwischen an der westlichen Grenze unseres Ostens von Rixenes bis zur spanischen Grenze verändert hat. Ein neuer Westwall ist entstanden, aber diesmal nicht nur ein deutscher, sondern ein europäischer, mit Stützpunkten größten Ausmaßes, unangreifbaren Marinebasen, zahllosen Flugplätzen, vielen Hunderten von Batteriekstellungen und neuen Eisenbahnen und Verkehrslinien. Dieses Werk deutscher Gründlichkeit macht unseren Kontinent nach dem Atlantik hin ebenso unüberwindbar wie der Siegeszug der deutschen Armeen für immer den europäischen Osten vor dem Eindringen tatarischer Horden schützt. Das englische und amerikanische Geschwäh von einer „Festlandsmaße“ ist damit ein für allemal als ein löcheriger Selbstbetrug entlarvt worden.

Die gleiche klare Bewußtheit von der besonderen europäischen Mission erfüllte auch die Worte des Führers über das geistige Wachstum unseres Kontinents. In ihnen klangen viele Gedanken wider, die bei der letzten Konferenz der europäischen Außenminister in Berlin eine wesentliche Rolle gespielt haben. Man spürte an ihnen unmittelbar, wie breit die Basis ist, auf der der europäische Verteidigungskampf gegen Ost und West heute geführt wird und welche sinnlose Arbeit sich unsere Feinde vornehmen, wenn sie diesen gewachsenen Organismus der kontinentalen Völkervereinigung wieder hoffen in Teile zerhacken zu können. Freilich, es sind auch in den letzten Monaten wieder schwere Wutopfer für diese Rettung unseres Lebens von der bolschewistischen Ueberflutung gebracht worden. Aber die Zahlen, die der Führer nannte und deren innerer Verpflichtung sich kein Deutscher jemals entziehen wird, sind auch gegenüber den Opfern des Weltkrieges unvergleichlich gering. Die Toten der einen Sommerschlacht fielen in Kämpfen, deren Geländegeheim nur wenige Kilometer betrug. Die Heiden der Ostfront aber gewannen für Deutschland einen Raum, der auf nahe und weite Sicht unser Volk gegen jeden Versuch der Auszehrung und der Erschöpfung seiner Wachtmittel feil.

Nach diesen grundsätzlichen Darlegungen öffnete die Abredung des Führers mit Roosevelt den weiten Raum der im tiefsten erregenden gegenwärtigen Entscheidungen. Das deutsche Volk empfand die Besichtigungen, die von Roosevelt über den Ozean geschleudert wurden, als eine unerhörte Beleidigung und Herausforderung. Es gehörte ein Uebermaß von Geduld dazu, um diese sich ständig steigenden Aggressionen und aktiven Brüstungen aller Art an dem Schilde eines eisenharten Schweigens abprallen zu lassen. Aber die Absicht, die Adolf Hitler jetzt Roosevelt erteilte, war in diesen Monaten selbst bis zu einer unerhörten Kraft angewachsen. Die persönlichen und sachlichen Momente für den deutschen Verteidigungskampf der eng verbündeten Völker Deutschlands, Italiens und Japans gegen die USA und Großbritannien sind in den Darlegungen des Führers, in dem Abkommen über die gemeinsame Waffenbrüderschaft, das eine logische Auslösung des Paragrafen 3 des Dreimächtepakts darstellt, und in der dem USA-Geschäftsträger in Berlin überreichten Note mit äußerster Klarheit herausgearbeitet worden. Wenn je ein Kampf seine tiefste Berechtigung in sich trug, so ist es dieser, der von der jüdischen Habseligkeit am Roosevelt entsetzt wurde. Die Fronten auf der ganzen Welt sind gelöst. Ein neuer Weltkrieg wird die Entscheidungen und den Sieg schaffen.

Aus den dunklen Wolken, die sich seit langem am politischen Horizont des Stillen Ozeans zusammengelagert hatten, ist sich der Blick herniedergerückt. So sehr er zu erwarten war, so viel man in Amerika seit Wochen davon geredet hatte, so unerwartet kam er dann doch. Denn es war nicht Herr Roosevelt, der diesen Blick schleuderte, sondern Japans Schlaglicht mit gleicher mächtiger Energie zu. Alles hatte man erwartet, nur das nicht. Die Behauptung in den durch die Roosevelt'sche Kriegesche schon seit langem in einen Zustand hysterischer Erregung gesetzten Vereinigten Staaten war entsprechend groß. Sie wurde noch größer, als die ersten Erfolge der japanischen Aktionen be-

kannt wurden. Zwei Schlachtschiffe versenkt, vier weitere und vier Zerstörer beschädigt, Wake-Insel und Guam von den Japanern besetzt, die Midway-Insel unter dem Feuer japanischer Schiffsgechüße, Landung der Japaner auf den Philippinen und an der Ostküste Malapas, Einmarsch in Thailand, Vormarsch auf die Burmastraße, Hongkong blockiert, dazu überall zerstörte Flugzeughallen und Flugplätze und dann wieder die Versenkung von zwei oder drei der modernsten britischen Schlachtschiffe — das ist wirklich ein bißchen viel auf einmal für die Amerikaner, die geglaubt hatten, daß sie mit ihrem Präsidenten ruhig dem Kriege nachrennen könnten, weil der Krieg niemals zu ihnen kommen könne. Jetzt sieht der Krieg ganz anders aus, als man ihn sich vorgestellt hatte. Das mißachtete, in den Spalten der amerikanischen Zeitungen schon hundertmal vernichtete und austadierte Japan erwies sich zu einer umfassenden militärischen Aktion fähig, die trotz der richtigen Entfernungen wie ein Uhrwerk abrollte und heute schon eine völlige Wandlung der strategischen Lage im Pazifik herbeigeführt hat. Es ist nicht nur das Kräfteverhältnis der gegenseitigen Seestreitkräfte entscheidend zu Japans Gunsten verändert worden, sondern die Vereinigten Staaten haben bereits einen großen Teil ihrer Verbindungslinien über den Pazifik verloren und müssen damit rechnen, daß ihnen die Basis ihrer Kriegführung in Ostasien — die Philippinen — in absehbarer Zeit verloren geht.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Vier britische Schiffe mit 27 000 BRT. versenkt — Zwei Bewachungsjagzeuge und ein Tanker beschädigt — Vom 3. bis 9. Dezember verloren die Engländer 69 Flugzeuge

Kämpfe in Nordafrika gehen weiter

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront fanden auch gestern nur örtliche Kampfhandlungen statt. Im Atlantik versenkten deutsche Unterseeboote vier britische Schiffe mit zusammen 27 000 BRT., darunter einen großen Tanker. Außerdem wurden zwei Bewachungsjagzeuge und ein Tanker durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Wirbelungslose Störkräfte der britischen Luftwaffe richteten sich am gestrigen Tage gegen den Raum der Deutschen Bucht, in der vergangenen Nacht gegen Nord- und Westdeutschland. Hierbei wurden zwei feindliche Bombenflugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika gehen die Kämpfe weiter. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe zerstörten Panzer- und Kraftfahrzeugkolonnen der Briten. Bei den sich entwickelnden Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sechs feindliche Flugzeuge ab. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht den Hafen von Tobruk und Eisenbahnziele bei Sidi Barani.

Zu der Zeit vom 3. bis 9. Dezember verlor die britische Luftwaffe 69 Flugzeuge, davon 34 im Mittelmeer und in Nordafrika. In der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 18 eigene Flugzeuge verloren.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Feindliche Angriffe bei Tobruk zurückgewiesen — Deutsche Jagdflugzeuge schossen sechs Briten ab

Das Kom. 12. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In der Maritima nahmen die Kämpfe westlich von Tobruk ihren Fortgang. Neue starke von Panzerkampfwagen unterstützte Angriffe des Feindes wurden zurückgewiesen. In der Gegend von Sollum und Bardia beiderseitige erhöhte Artillerietätigkeit. Stukas und Biachiatelli bombardierten wiederholt Kraftwagenansammlungen und Kraftwagenkolonnen im Gebiet von Bir Hacheim.

In Luftkämpfen schossen deutsche Jagdflugzeuge sechs Flugzeuge ab. Der Flottverband, der am 10. Dezember Derna bombardiert hatte, wurde erneut von deutschen Flugzeugen angegriffen, die wieder Bombentreffer auf einem Kreuzer und einem Zerstörer erzielten.

Im mittleren Mittelmeer wurden zwei feindliche Flugzeuge von unseren Jagdflugzeugen abgeschossen. Bei einem Einflugversuch in die Bucht von Argostoli wurde ein drittes Flugzeug von der Bodendabwehr zum Absturz gebracht. Einnes unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Am Morgen des 11. Dezember wurde Derna erneut von einem feindlichen Kreuzer und zwei Zerstörern beschossen. Das Lazarett „Principe di Piemonte“ erhielt wieder einige Treffer, die geringe Schäden verursachten. Die Küstenbatterien der Marine eröffneten das Feuer auf den Kreuzer, der wahrscheinlich getroffen wurde.

Andere Flugzeuge bombardierten den Flottenstützpunkt von La Baletta (Malta).

Die Rettungsoperationen der englischen Gefangenen, die sich an Bord des Dampfers befanden, der, wie im Wehrmachtsbericht vom 10. Dezember gemeldet, torpediert wurde, gestalteten etwa 1800 Mann, darunter einige Vermundete, zu retten.

Telegramme des Führers

an den König von Italien, den Tenno, den Duce und den japanischen Ministerpräsidenten

DRS. Berlin, 12. Dez. Am Tage des Eintritts Deutschlands und Italiens in den Krieg gegen die USA sandte der Führer an den König von Italien und Kaiser von Aethiopien das nachstehende Telegramm:

„Aus Anlaß der Unterzeichnung des Vertrages, durch den die Achsenmächte sich mit dem Kaiserreich Japan zu gemeinsamer Kriegführung und Zusammenarbeit zur Sicherstellung einer gerechten Neuordnung verbunden haben, sende ich Eurer Majestät zugleich mit meinen aufrichtigsten Grüßen die herzlichsten Wünsche für den weiteren Kampf der nunmehr eng verbundenen Waffen der drei Mächte.“

Dem Duce des verbündeten Italien sandte der Führer folgendes Telegramm:

„Am heutigen Tage des Abschlusses des Abkommens, durch das die Achsenmächte und Japan sich zu gemeinsamer Waffenbrüderschaft zusammenschließen, sende ich Ihnen, Duce, meine herzlichsten Grüße. Ich weiß mich mit Ihnen einig in der Gewißheit, daß dieser Akt sich als sichere Bürgschaft des gemeinsamen Sieges der drei Mächte erweisen wird.“

Das Telegramm, das der Führer aus dem gleichen Anlaß dem Tenno übermittelte, lautet:

„An dem heutigen bedeutsamen Tage, an dem sich die Achsenmächte mit dem Kaiserreich Japan zu gemeinsamer Kriegführung bis zum gemeinsamen Siege verbunden haben, sende ich Eurer Majestät mit den aufrichtigsten Grüßen meine Glückwünsche zu den bisherigen großen Erfolgen der japanischen Wehrmacht sowie meine und des deutschen Volkes wärmsten Wünsche für den Sieg der japanischen Waffen.“

Dem kaiserlich-japanischen Ministerpräsidenten Generalleutnant Tojo telegraphierte der Führer wie folgt:

„Aus Anlaß des heutigen Abschlusses des Abkommens zwischen den Achsenmächten und dem Kaiserreich Japan, durch das sich die drei Mächte zum gemeinsamen Kampfe, gemeinsamen Siege und gemeinsamen Aufbau in der Zukunft verbunden haben, sende ich Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche zu den schon erzielten so bedeutenden Erfolgen der japanischen Waffen und verbinde damit die wärmsten Wünsche für den weiteren Fortgang des nunmehr gemeinsam geführten Kampfes.“

Telegramm des Reichsaussenministers

an Ciano und Togo

DRS. Berlin, 12. Dez. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sandte an den Agl. Italienischen Außenminister Graf Ciano folgendes Telegramm:

„An dem heutigen Tage, an dem die Botschafter Italiens und Japans zusammen mit mir das Abkommen unterzeichnet haben, das unsere drei Länder zu einer den Sieg verbürgenden Einheitsfront zusammenschließt, sende ich Ihnen, Heber Graf Ciano, meine herzlichsten Grüße und wärmsten Wünsche für den weiteren Erfolg unserer Waffen.“

An den kaiserlich-japanischen Außenminister Togo sandte der Reichsminister des Auswärtigen das nachstehende Telegramm:

„Nachdem ich heute mit dem kaiserlich-japanischen Botschafter, General Oshima, und dem Agl.-Italienischen Botschafter Alfieri das Abkommen unterzeichnet habe, durch das die drei Mächte sich zu gemeinsamer Kriegführung bis zum gemeinsamen Siege und zur weiteren Zusammenarbeit zur Sicherstellung der von ihnen erstrebten Neuordnung verpflichten, sende ich Eurer Exzellenz aus Anlaß dieses bedeutsamen Ereignisses meine herzlichsten Grüße, mit denen ich meine wärmsten Wünsche für den weiteren Erfolg der japanischen Waffen verbinde.“

Tiefer Eindruck der Führer-Rede

„Ein neues Kapitel der Weltgeschichte hat begonnen“

Rom. Italien steht unter dem Eindruck des historischen, vom Führer und vom Duce angeleiteten feierlichen Entschlusses Deutschlands und Italiens, gemeinsam mit Japan den Kampf gegen die angelsächsischen Demokratien bis zum Endsiege fortzusetzen und der Welt eine neue und gerechte Ordnung zu geben.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Agenzia Stefani“ schreibt mit Recht über die Führer-Rede, da es sich heute um einen Krieg zwischen Kontinenten handelt, den Kampf auf den europäischen Plan erhoben. Die durch den Führer erfolgte Anerkennung der kontinentalen Funktion Roms, das einst Europa schuf, zeige die wahre Einstellung des Germanentums zum Römertum. Mit großer Genugtuung sei in Italien die Ankündigung aufgenommen worden, daß die Westgrenzen Europas vom Nordkap bis zur spanischen Grenze zu einem festen Bollwerk ausgebaut wurden. Europa rücke sich für den großen Kampf, der ihm von den Angelsachsen aufgezwungen wurde.



beretts zum Sturmangriff auf eine Kaserne ansetzen. Von drei Seiten wurde die Kaserne, die ringsum stark vermint war, gefloht; und wieder war es das erste Bataillon, das wie ein Sturmbock anrannte und die Volkswaffen aushub. Dann aber setzte feindliches Artilleriefeuer ein, unterstützt von bolschewistischen Fliegern mit Bordwaffen und kleinen heimtückischen Splitterschüssen.

Weiter ging der Vorstoß, immer weiter ostwärts, auf die nächsten Feldstellungen zu. Plötzlich am Waldrand eine Kette schwerer Panzer, geschickt gelarnt, kaum die Scharten zu erkennen. Wieder ein Platanenangriff. Und wieder mußten die Sowjets räumen.

Am nächsten Morgen begannen drei Tage schwere Waldkämpfe. Nur einen einzigen schmalen Knüppelbaum gab es durch den Sumpfwald. Nicht nur er, sondern auch das Gelände beiderseits dieser „Straße“ ist bis zu 300 Meter breit vermint. Aber unsere Panzer haben einen Blick für die jematischen Minen bekommen. Zudem sind die Infanterieposten immer mit vorn, 1800 Minen und 26 Dynamitladungen räumen sie in diesen Tagen aus dem Wege!

Immer wieder ist die Verteidigung der Sowjets bis zum deutschen Sturmangriff lächerlich, oft tollkühn. Mehrfach sprengt er den Knüppelbaum 200-300 Meter vor der deutschen Infanteriespitze in die Luft. Jeden Abend und jeden Morgen sucht er durch verbliebene Gegenangriffe den weiteren deutschen Vormarsch aufzuhalten.

Immer wieder trifft man auf neue Methoden des Gegners; plötzlich fallen aus hohen Bäumen Massen von Handgranaten auf die Infanteristen, aber auch die Baumstämme werden heruntergeholt. Dann wieder setzt der Gegner zusammengefaßtes Granatwerferfeuer auf eine Straße des Knüppelwaldes, dann wieder fallen einzelne MGs. aus dem Stangenholz seitlich des Weges auf und hämmern in den Rücken der vorgehenden Infanterie. Immer wieder kämpfen die Volkswaffen ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste. Nach acht Tagen ist der schier unendliche Wald durchkämpft. Am Morgen des neunten Tages dringen die deutschen Spättruppen vor bis zum Waldrand, von wo aus sich eine Ebene dehnt bis zur Stadt. W. ist erreicht! Aber noch nicht erobert.

Eine kurze Atempause, bis die schweren Waffen, vor allem die Artillerie, heran sind. Der Westrand der Stadt ist stark besetzt, das Gelände ist unerbittlich vermint. Das Regiment hat schon eine gewaltige Leistung hinter sich, aber der letzte Stoß muß gelingen! Ein weit ausholendes Umfassungsmanöver, bei dem ein Bataillon vor dem Sturmangriff einen Marsch von 12 Kilometern durch unwegsames, dennoch vermintes Sumpfgelände zu machen hatte, gelang. Dann setzt wiederum das erste Bataillon, der „Sturmbock des Regiments“, zum Stoß an.

Mitten im Angriff überfielen die Sowjets den noch im Walde, kaum drei Kilometer vor der Stadt liegenden Regimentsgefechtsstand. Jeder griff dort zur Waffe, blutig wurde der Ueberfall abgefochten, aber der Regimentskommandeur war durch Fallschirm schwer verwundet. Sein Ordonnanzoffizier führte das Gefecht in seinem Sinne weiter. Und am Abend war nach hartem Häuserkampf W. in deutscher Hand.

Der nächste Tag galt dem weiteren Zurückdrängen des Feindes, dem Säubern des Ortes. Jäh hatte der Gegner den Ort verläßt, hinter Häusern, in Gärten, am Hüser hatte er seine Feldstellungen gebaut. Durch den vorgetauchten Frontalangriff, die geschickte überraschende Umfassung und den dann plötzlich von drei Seiten erfolgenden, trotz der vorangegangenen Tage ununterbrochener Gefechte mit unerhörtem Schneid geführten Angriff unserer Infanteristen wurde der Gegner so zermürbt, daß sogar eine größere Anzahl Gefangene gemacht werden konnte.

Die Gefangenen wurden um ihren Kommandeur in die fremde Erde gebettet. Sie gaben ihr Leben für einen großen Erfolg. Ein wichtiger Ort war in deutscher Hand, Ausgangspunkt für neue Operationen. Drei volle bolschewistische Regimenter wurden zersprengt, 3700 Gefangene gemacht — mindestens das Doppelte verlor der Gegner an Toten —, 1524 Panzer wurden niedergelassen. Voll Stolz nahmen die Infanteristen die Anerkennung hin, die die Führung dem Regiment zollte. Der Divisionskommandeur, der zu den wenigen Männern, die bei der Befreiung ihres Kommandeurs von der Sicherung des Ortes abkömmlich waren, Worte höchster Anerkennung sprach, verlieh dem Infanterieregiment für seine heldenmütigen Leistungen eine große Zahl weiterer Auszeichnungen.

Neue Ritterkreuz-Verleihungen

DRB. Berlin, 12. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Pfeffer, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant von Boeckmann, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalmajor Berthold, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Jachse, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant von Dabon, Bataillonsführer in einem Schützen-Regiment; Feldmarschalls-Leutnant Bitez Miklos, Kommandeur des königlich ungarischen Schnellkorps.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die großen Kundgebungen der studentischen Jugend in Italien für Deutschland und Japan haben sich auch am Freitag in verschiedenen norditalienischen Städten wiederholt. Eines der Hauptziele der langen, wohldisziplinierten Kolonnen war das deutsche Generalkonsulat in Mailand, wo die Studenten unter Abfingen patriotischer Lieder immer wieder in Hockrufe auf den Führer und den Duce, auf Deutschland und die Achse und den Dreimächtepakt ausbrachen.

Unter polizeiliche Überwachung gestellt. Als Gegenmaßnahme zu der Verhaftung einer großen Anzahl deutscher und italienischer Pressevertreter in den Vereinigten Staaten hat Italien am Donnerstag die in Rom tätigen USA-Journalisten unter polizeiliche Überwachung gestellt und teilweise in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Britische Korvette „Windflower“ versenkt. Bei einem Angriff auf einen britischen Geleitzug wurde, wie der kanadische Marineminister am 10. Dezember bekanntgab, die Korvette „Windflower“ versenkt. 23 Besatzungsmitglieder des versenkten Schiffes sind ums Leben gekommen. Es handelt sich bei der versenkten „Windflower“ um ein erst in diesem Kriege in Dienst gestelltes Schiff.

Britischer General abgesetzt. Wie Reuters amtlich mitteilt, wurde der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte im Libyen-Feldzug, Sir Alan Cunningham, von General

Auchinleck, dem Oberbefehlshaber im Mittleren Osten, seines Postens enthoben und durch Generalmajor R. H. Ritchie ersetzt.

USA-Einladung an die 21 amerikanischen Staaten. Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Regierung der Vereinigten Staaten in einer Note eine Konferenz der Außenminister der 21 amerikanischen Staaten beantragt. Die Konferenz soll in der ersten Januarwoche in Rio de Janeiro stattfinden.

Drei Hunderttausender auf die Losnummer 4243. In der Ziehung der dritten Klasse der 6. Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nummer 4243. Die Nummer wird in allen drei Abteilungen in Chile, Teilsana ausgereichen.

Norwegischer Notortanker verjagt. Der im Solde Englands fahrende norwegische Notortanker „Ferm“ ging nach Osloer Pressemeldungen verloren. Es handelt sich um ein modernes, im Jahre 1933 gebautes Tankerschiff, das 6593 BRT. groß war. Wie aus einem nach Norwegen gelangten Telegramm der Befragung hervorgeht, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Erleichterte Zinsenkung

Erfassung aller künftigen Pfandbriefe

Eine neuen ergangene „Verordnung über das Verfahren beim Umtausch von Schuldverschreibungen der Kreditinstitute vom 8. 12. 41“ hat den Zweck, die zahlreichen Kosten und Arbeitsaufwand zu vermindern, die sich beim „Kollen“ der Zinsenkung auf diesem Gebiete, namentlich also bei den Pfandbriefen, ergeben hätten. Ausdrücklich sei vorausgesetzt, daß die Rechte der Inhaber der Obligationen unangetastet bleiben. Grundsätzlich ändert sich nichts, nur eine technische Vereinfachung tritt ein. Der Zinsenkung sind nur die bereits kündbaren oder bis zum 1. 1. 42 kündbar werdenden Papiere ausgesetzt. Es handelt sich jetzt um einen Betrag von schätzungsweise über 7 Milliarden. Bei einer so großen Zinsenkung wären zahlreiche Arbeiten dadurch entstanden, daß die gekündigten und umzutauschenden Obligationen bei den Kreditinstituten eingereicht und wieder ausgegeben werden müßten. Diese überflüssige Arbeit soll verhindert werden.

Erfast werden von der gesetzlichen Konversionsvereinfachung fast alle Goldmarkschuldverschreibungen der Kreditinstitute, da diese mit wenigen Ausnahmen kündbar sind, ferner alle Teile der Reichsmark-Emissionen, die bis 1. April 1942 kündbar werden. Darunter fallen auch die Schuldverschreibungen der Rentenbank-Kreditanstalt, die noch nicht auf 4 Prozent gesenkten Kommunal-Obligationen, alle Arten Rentenbriefe, Kreditbriefe, die Bundeskultur-Kreditbriefe der RKW, die bayerischen Landeskultur-Rentenbriefe, die Schiffspfandbriefe usw. mit einem Gesamtbetrag von etwa 9,2 Milliarden, wovon aber 1,6 Milliarden unkündbar sind. Bei den 4 1/2 Prozent Schuldverschreibungen, die aus den 5 1/2 Prozent Liquidations-Schuldverschreibungen hervorgegangen sind, dürfte der größte Teil noch unkündbar sein. Nicht eingekündigt sind die Anleihen der Industriebank. Für diese kündbaren Papiere werden die Institute die Zinsherabsetzung auf 4 Prozent anbieten. Das Angebot gilt als angenommen durch Stillweichen. Die Zinsänderung wird auf den Schuldverschreibungen nicht vermerkt. Man setzt voraus, daß die Besitzer die Konversion annehmen. Wer aber die Barzahlung verlangen sollte, muß die Forderungen bis zum 31. Januar 1942 einreichen und die Barabzahlung schriftlich beantragen. Die Besitzer werden einen solchen Schritt aber nicht tun, weil die Einlösung zu 100 Prozent erfolgt, wogegen die zum Umtausch angebotenen 4prozentigen Stücke weit über dem Parikurs mit 102 1/2, möglicherweise sogar mit 103 1/2 verkauft werden können.

Die Herabsetzung der Zinsen wird ab 1. April 1942 einheitlich angeboten, ungeachtet der verschiedenartigen Zinsermine. Die Erleichterungsverordnung findet auch Anwendung auf später kündbare Obligationen, und zwar vom Eintritt der Rückbarkeit ab. Die Kreditinstitute haben die durch die Konversion erzielte Zinsersparnis nach Anweisung der Aufsichtsbehörde weiterzugeben auf die Hypotheken und Darlehen. Hier dürfte die Zinsenkung ab Mitte 1942 Platz greifen. Da auch die im Besitz der Versicherungs-Unternehmen befindlichen Hypotheken im Zins gesenkt werden, dürfte sich der Zinsfuß für Hypotheken allgemein auf 4 1/2 Prozent erniedrigen. Entzüge und Anträge der Hypothekenschuldner sind zwecklos.

Aktienmeldepflicht fehlt „enno“

Im Reichsgehalt vom 10. Dezember ist nunmehr die Verordnung über den Aktienbesitz, die der Reichswirtschaftsminister bereits Ende September antändigte, veröffentlicht worden. In dieser Verordnung wird der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, eine Pflicht zur Meldung der nach Kriegsbeginn gelauften Aktien, Rufe und Kolonialanteile anzuordnen und darüber hinaus gegebenenfalls auch Vorschriften über die Verwertung gemeldeter Wertpapiere und die Verwendung der aus solchen Verläufen erzielten Erlöse zu erlassen.

Die Reichsregierung hat sich zu derartigen Maßnahmen am Wertpapiermarkt genötigt gesehen, nachdem häufige Warnungen gegen die ungehemmten Käufe von Aktien unbeachtet geblieben sind. Es müssen nunmehr schärfere Maßnahmen zur Verhinderung unrechtmäßiger weiterer Steigerungen der Aktienkurse getroffen werden, um eine falsche Bewertung eines bedeutenden Teiles des deutschen Volkvermögens zu verhindern. Der Ermächtigungsvorordnung wird dabei in Kürze eine Verordnung folgen, in der die Anmeldung der nach Beginn des Krieges erworbenen Aktien vorgeschrieben wird. Die Meldepflicht wird sich zunächst auf einen Kreis von Käufern größerer Beträge beschränken. Auf Grund der eingehenden Meldungsberichte wird alsdann zu prüfen sein, ob und in welchem Umfang von der Möglichkeit eines Abrufs dieser Werke Gebrauch gemacht werden soll. Eine Weiberkehr der unerwünschten Kurssteigerungen der vergangenen Monate wird hierdurch verhindert werden können. Die jetzt getroffenen und angeforderten Maßnahmen richten sich nicht gegen die Börse oder die Aktien als solche oder die falsche Vermögensanlage in Aktienwerten. Sie sind vielmehr lediglich ein Ausdruck des Willens der Reichsregierung, die unerwünschten Kurssteigerungen der vergangenen Monate für die Zukunft zu unterbinden.

Vericherung senkt Hypothekenzins

Mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers haben sich die Versicherungsunternehmen entschlossen, den Zinsfuß für ihre auf Wohngrundbesitz ausgesetzten Hypotheken und den Zinsfuß für ihre Schuldscheindarlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts auf 4 1/2 Prozent zu senken. Als Termin für die Senkung ist in der Regel der 1. Juli 1942 in Aussicht genommen.

Aus Stadt und Land

Freitag, den 13. Dezember 1941

Verdunkelungszeit: 13. Dezember von 17.23 bis 9.12

Ein Feldpostbrief

Im Felde, Okt. 1941.

Meine lieben Altensteiger Landsleute!

Wieder einmal ist es Sonntag — für uns Frontsoldaten ein Tag wie jeder andere, begleitet vom Auftrag am Feld zu bleiben — ihn zu vernichten.

Düster und regenschwer hängen die Wolken über dem weiten, trostlosen Land, dessen fotonische Wächter den unsterblichen Wert des deutschen Soldaten kennenlernen, dessen Besohner befreit werden aus der feilen, mechanisierten, jüdischen Zerstörungs-ideologie der Volkswaffen.

Wir stehen am Waldestrand auf unseren Fahrzeugen aufgefesselt, wo mit die Nacht verbracht und warten auf den weiteren Marschbefehl in Richtung Moskau.

Nebenan stimmen die Kameraden im Summen Lieber an, die dem Heimwehgefühl, aber auch der männlichen Einsatzbereitschaft Ausdruck verleihen. Unsere Gedanken sind im Augenblick der kurzen Kampfpause dort, wo frohes Kinderlachen den Sonntag einleitet, zuhause bei unseren Lieben, in der Gemeinschaft unseres Volkes, bei der Arbeit für die Bewegung, im Zurückdenken an den Beginn des Kampfes, der Voraussetzung für die Freiheit war.

Umgeben von der stets lauenden Gefahr, im Messen der Kräfte, im Kampfe zwischen Leben und Tod, erhält alles eine ganz andere Wertung. Die im Eisenhagel vollzogene innere Klärung verleiht der Haltung des Kämpfers den Stempel des Unbesiegbaren.

„Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht kämpfen will auf dieser Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht“ — so lehrte es uns der Führer, so lautet das unabänderliche Gesetz zur Erhaltung unserer Art.

Immer, wenn das Grauen der Kampfhandlungen allzu bitter wird, dann steht der große Scheer, steht die Familie im Strahlenglanz des Lebens vor uns, erhebt sich unser deutsches Volk und das Wort „Heimat“ leuchtet auf dem Wege des Glüdes in eine noch schönere Zukunft.

Was bedeuten schon Strapazen und Entbehrungen für den Einzelnen im Rahmen des großen Befreiungswerkes?

Die großartige Planung des Führers und unser selbstverständlicher Einsatzwille sichern den Sieg, das allein ist das Entscheidende.

Möge auch die Heimat gerne, ja fröhlich, jedes Opfer und jede Entbehrung auf sich nehmen. Sind wir dankbar der Gnade des Schicksals, das uns kämpfend und schauend das gewaltige Geschehen unserer Zeit erleben läßt!

Hellgruß und Handschlag! Euer Karl Steeb jr.

Sofortige Meldepflicht für USA-Staatsangehörige im Großdeutschen Reich

Der Reichsminister des Innern teilt mit: Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. 9. 1939 werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden über 15 Jahre alten Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahre alten amerikanischen Staatsangehörigen durch ihren gesetzlichen Vertreter der für den Aufenthaltsort zuständigen Kreispolizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden.

Der gleichen persönlichen und schriftlichen Meldepflicht unterliegen auch Staatenlose, die vor dem Eintritt der Staatenlosigkeit zuletzt die Staatsangehörigkeit der USA. besessen haben, und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen.

Sonntagslabendöffnung. Am morgigen Sonntag sind die Läden (ausgenommen Lebens- und Genussmittelgeschäfte) von 13 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Die Läden sind lt. Bekanntmachung des Landrats verpflichtet, während dieser Zeit offenzubehalten.

* Reichslohnzuschuß für Kleinrentner. Auch in diesem Jahre erhalten Kleinrentner, denen der laufende Reichslohnzuschuß gewährt wird, nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers im Dezember einen einmaligen Sonderzuschuß aus Reichsmitteln nach demselben Grundfähen wie im vorigen Jahre. Die Zahlung des Sonderzuschusses ist von den Bezirksfürsorgeverbänden zum Teil schon mit den Bezügen für Dezember vorgenommen worden. Ein Antrag ist für die Zahlung nicht erforderlich.

Die „Grüner Baum“-Lichtspiele zeigen heute Samstag und morgen Sonntag den Film „Stärker als die Liebe“. Ein spannungsvolles Schicksal einer ostpreussischen Fleischerfamilie nach dem Roman des unvergesslichen Erzählers Richard Showmans. Die einheimische Landschaft bietet einen wundervollen Hintergrund für menschliche Geschehnisse von tragischer Tiefe. Die Liebe zur heiligen Ordnung, läßt die Menschen dieser packenden Handlung lebensfester und reifer werden, befreit sie von der äußeren und inneren Unruhe ihres dramatischen Schicksals.

Stuttgart. (Versammlungswelle abgefaßt.) Die Gauleitung der NSDAP teilt mit: Die für die nächsten Tage anberaumte Versammlungswelle der NSDAP im Gau Württemberg-Hohenzollern fällt mit Rücksicht auf die politischen Ereignisse aus. Auch die großen Kundgebungen, bei denen Gauleiter Reichsstatthalter Murr sprechen sollte, finden nicht statt.

Wittgenheim. (Scheuendes Pferd.) In der Adolph-Hitler-Straje wurde mittags ein Pferd und ging mit dem Wagen durch Dabel rief es vor einem Geschäftshaus einen Kinderwagen um, in dem ein einjähriges Kind lag. Der Kinderwagen wurde vom Fuhrwerk mitgeschleift. Kurz darauf wurde ein älteres Mann von dem Fuhrwerk erjagt und am Kopf und an den Hüften verletzt. Auch der Fuhrmann, der das Pferd zum Stehen bringen wollte, stürzte, wurde mitgeschleift und verletzt. Das Kind, was festgebunden worden war, konnte kalt unverletzt abgehoben werden.

Hermertingen. (T. Sigmaringen.) (Tom Saugeralk ger. Kürzt.) Auf einem Bauplatz in Hermertingen stürzte der in Hermertingen wohnhafte Maurer Schneider vom Gerüst und blieb befinnungslos liegen. Mit schweren Verletzungen und inneren Quetschungen mußte der Verunglückte ins Landeskrankenhaus eingeliefert werden.

Rothenburg ob der Tauber. (Kind überfahren.) Als das schwerbeladene Kohlenfuhrwerk einer Kohlenhandlung in das Schmidtgäßchen einbog, lief das 4jährige Töchterchen Gisela des Schneidmeisters Brunner, der zur Zeit im Felde steht, in das Fuhrwerk hinein. Dabei wurde das Kind überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Offenburg. (Strafstraft Niedertracht.) Der 30jährige verheiratete Heinrich Bayer, der in Hofweier anlässlich ist und nach Offenburg zur Arbeit ging, belästigte in unzüchtlicher Absicht die Frau eines im Felde stehenden Arbeitskameraden. Er erhielt von der Strafkammer des Landgerichts Offenburg 1 1/2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Bad Dürheim. (Flucht aus dem Leben.) In einer Wohnung wurde ein Mädchen, dessen Mutter vor einiger Zeit gestorben ist, passergiftet tot aufgefunden. Die Lebensmüde war etwa 30 Jahre alt und stand vor ihrer Heirat.

Steln b. Pforzheim (82jährige ertrunken.) In der Nacht zum Dienstag stürzte der 82jährige Schmied Karl Kopp in den Rumpelbad und ertrank.

Strasbourg. (Durch Handgranate getötet.) Zwei Arbeiter waren in der Nähe von Strasbourg in der ehemaligen Maginot-Linie mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Dabei stießen sie auf eine Handgranate, die explodierte und den 26jährigen Julius Wenz aus Saasenheim so schwer verletzte, daß er auf dem Wege ins Strasbourg-Bürgerhospital verstarb. Der zweite Arbeiter erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Wohlthätige Wirkung der Luftalarne

Am Tage vor Weihnachten 1916 kehrte die zwanzigjährige Norwegerin Agnes Dursen, die Tochter eines reichen Reeders in Bergen, von einem langen Schlausflug nach Hause zurück und klagte über schwere Kopfschmerzen und eine furchtbare Schwäche.

die ihr jede Bewegung schwer und schmerzhaft machte. Sie wurde zu Bett gebracht und verfiel in ein heftiges Fieber. Ein Anfall von Gehirnentzündung hatte das sehr schöne junge Mädchen ergriffen, und sie schwand wochenlang zwischen Leben und Tod. Nach monatelanger Krankheit genas sie wieder, aber sie wurde nicht völlig wieder gesund, vielmehr zwang sie eine Lähmung der unteren Gliedmaßen, im Bett zu bleiben. 25 Jahre mußte sie darin ausharren, abgesehen von den kurzen Zeiten, in denen sie sich auf einem Rollstuhl in den väterlichen Garten fahren ließ.

So weit hat ihre Geschichte nichts Außergewöhnliches. Aber als im vorigen Jahre die ersten Luftalarne kamen, wurde das Fräulein, dessen Eltern inzwischen gestorben waren, von einer schrecklichen Neurose ergriffen, während es bis dahin sein trauriges Schicksal mit bewundernswürdiger Geduld ertragen hatte. Der Gedanke, daß eine Bombe das Haus treffen könnte, bevor ihre Dienerschaft sie in Sicherheit gebracht hätte, erschreckte die Kranke so, daß sie Anfälle bekam, die immer häufiger wurden. Zu gleicher Zeit machte sich jedoch eine geradezu wunderbare Besserung ihres Gesundheitszustandes bemerkbar. Sie erklärte, daß ein seltsames Krabbeln durch ihre Beine lief. Als vor einigen Monaten ein schwerer englischer Luftangriff erfolgte, erhob sich plötzlich die Gelähmte ohne jede Hilfe und machte einige Schritte. Der Hausarzt half mit einer elektrischen Kur nach, und in den letzten Tagen konnten die Bektungen in Bergen die Nachricht bringen, daß Agnes Dursen von ihrer 25 Jahre dauernden Lähmung so vollständig geheilt ist, daß sie sich, wenn auch mit einiger Mühsung, wieder dem Schiffsport widmen kann.

Handel und Verkehr

Calw, 11. Dez. (Vieh- und Schweinemarkt.) Dem gestrigen Colmer Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 43 St. Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 18 Kühe, 8 Kalbinnen, 14 Jungstiere und 4 Stiere. Bezahlt wurden für Kühe 280-630 RM, für Kalbinnen 550-710 RM, für Kinder 175-380 RM, je pro Stück. Verkauft wurden etwa 22 Stück Rindvieh. Auf dem Schweinemarkt waren 10 Stück Läufer und 228 Milchschweine. Bezahlt wurden für Läufer 95-130 RM, für Milchschweine 36 bis 80 RM je das Paar. Auf dem Schweinemarkt wurde etwa die Hälfte der Tiere verkauft.

Stuttgarter Börse vom 12. Dez. Am Einheitsmarkt glückliche Befestigungen und Abschwächungen ungefähr aus: Daimler, 196,75 (198), Dt. Lina 159 (160), Vö. Farben 197,25 (199,75), Kraftwerk Altwürttemberg 99 (100).

Gestorben

Pfeffordorf: Andreas Neffe, Gemeindepfleger i. R., 80 J.
Calw: Wilhelm Engelhardt, Zugführer, 66 J.
Wildbad: Fritz Müller, Sohn der Sofie Müller Wwe., 22 J.
Ebhausen: Karl Walz, 29 J., Sohn des Straßenwart a. D. Walz.
Wildberg: Luise Friedrich, geb. Steinle, 64 J.

Verleger und Schriftleiter Dieter Lank z. St. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lank in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Lank, Altensteig, 3. St. Preis 3 gültig

Geheime Kräfte in der Nacht?



Warum wollen Sie nicht die Nacht zu Ihrer Helferin machen? Während Sie schlafen, kann die Nacht für Sie arbeiten. Heimliche Kräfte können beim Waschen für Sie wirken. Schon nachts kann sich viel Schmutz in der Wäsche lodern. Viele Frauen wissen das nicht. Sie waschen erst am frühen Morgen ein, rubbeln und bücheln die Wäsche und waschen auch noch mit Waschlupolver vor.

Diese Arbeit und dieses Waschlupolver hilft die Nacht Ihnen sparen. Das kurze Einweichen genügt nämlich nicht, um den Schmutz gründlich zu lodern. Deshalb ist es wichtig, daß die Wäsche die ganze Nacht über in der Einweichlösung liegt. Je gründlicher und je länger eingeweicht wird, um so besser quillt die Gewebefaser auf. Dadurch zerplatzt die Schmutzkruste, und der größte Teil des Schmutzes löst sich aus der Wäsche. Das Gewebe wird dabei weitgehend geschont.

Man soll auch die Wäsche niemals gleich aus dem Einweichwasser in den Waschleffel tun. Spülen Sie sie erst in klarem Wasser aus, damit der noch lose daran hängende Schmutz sich entfernt! Je besser gespült wird, um so weniger Waschlupolver brauchen Sie zum Klarwaschen.

Nach so gründlichem Einweichen genügt es übrigens, die Wäsche langsam zum Kochen zu bringen und sie dann etwa 15 Minuten ziehen zu lassen.

Simmersfeld, 13. Dez. 1941
Todes-Anzeige
 Mein lieber Mann, unser treubeforgter, herzensguter Vater, Bruder und Großvater
Johann Hanselmann
 Postagent a. D.
 ist im Alter von 80 1/2 Jahren nach schwerer mit Geduld ertragener Krankheit von uns gegangen.
 In tiefer Trauer:
 Christine Hanselmann geb. Rentschler die Kinder:
 Johanna Waldbelch m. Gatt., Simmersfeld
 Karl Hanselmann mit Frau
 Fritz Hanselmann m. Frau Detroit/Amerika
 Jakob Hanselmann
 Ernst Hanselmann mit Frau, Simmersfeld und 12 Enkelkinder.
 Beerdigung Montag 14 Uhr.

Walddorf, 10. Dez. 1941
Dankagung
 Anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unversehrten Sohnes und Bruders Unteroffizier **Erwin Walz** durften wir überaus viel Liebe und herzliche Anteilnahme erfahren, wofür wir hiermit innigsten Dank sagen möchten. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstende Worte, dem Leichenschor für seinen erhebenden Gesang, den Altersgenossen für die schöne Kranzspende und allen von nah und fern die durch Teilnahme am Trauergottesdienst ihr Mitfühlen an unserem schweren Verlust bekundeten.
 Familie Karl Walz zum „Adler“.

Enzklösterle, 12. Dez. 1941
Dankagung
 Für die zum Heimgang meiner lieben Frau und unserer unversehrlichen Mutter
Frau Agathe Frey
 geb. Rentschler
 erwiesene Teilnahme und für die Kranzspenden, sagen wir herzlichsten Dank.
 Gottlob Frey, Hetschelhof mit Kindern.

Heberberg, 13. Dez. 1941
Todes-Anzeige
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, unversehrlichen Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Jakob Morhard Bäcker
 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren heimzugehen.
 In tiefer Trauer:
 Die Geschwister Morhard mit Angehörigen.
 Beerdigung: Montag 14.30 Uhr.

Altensteig
Die Auszahlung des Familienunterhalts
 findet am kommenden Montag von 9-12 Uhr und von 14-18 Uhr statt.
 Stadtpflege.

Schernbach
 Verkaufe einen gut gewöhnlichen, 10 Jtr. schweren
Zugstier
 Ludwig Walz

Zu vertauschen ein fettes Schwein
 gegen ein Paar stärkere Läufer
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Sehe eine junge, fehlerfreie
Ruh
 zum Verkauf aus
 Chr. Walz, Egenhausen

„Nicotin“, abwehrnd gegen
Bettläsungen
 Preis RM 2.90. In allen Apotheken.
 Wer mit mangelhafter Darmtätigkeit zu tun hat, weiß seit langem die hervorragende Wirkung von
Burchards Perlen
 zu schätzen, besonders aber in der heutigen Zeit, wo es manchmal schwierig ist, eine Packung zu ergattern, trotzdem im täglich noch Tausende davon die Erzeugungsstätte in unveränderter Güte und Wirkung verlassen.

Taschenkalender
Terminkalender
 empfiehlt die
 Buchhandlung Lank

Ihre Vermählung sollen bekamt
 Willy Roth
 Hildegard Roth
 geb. Roth
 Stuttgart-Altensteig
 Dezember 1941

Unser Lächeln
 weiß, was gut schmeckt.
D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma
 kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
 In Apotheken und Drogerien

Doppelt Jarmeniert
 43

Weihnachts-Geschenke
Blumen-Vasen und Uebertöpfe
 hübsche Dekore verschiedener Größen in großer Auswahl empfiehlt
Chr. Burghard jr.

Schönes
Zuchtfarren-Kalb
 von guter Milchleistung abflammend, verkauft
 Waibelsch, Edelweiler
 Grünbach
 Verkaufe eine 39 Wochen trüchtige
Kalbin
 Johs. Kübler, Landwirt

Leicht-Motorrad
 100 ccm, gebraucht, noch gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Kirchstr. 631
Kirchliche Nachrichten
 3. Advent, 9 Uhr Christenlehre, 10 Uhr Predigt, 11 1/4 Uhr Kinderkirche. Altemittag verschoben. Mittwoch 5 Uhr Kriegerbestunde.
Methodistengemeinde
 Sonntag 1/2, 10 und 17 Uhr Predigtgottesdienste; 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde